

Die Anfänge des Zollikerbergs

Der traditionelle Rundgang des Verschönerungsvereins führte dieses Jahr durch die historischen Dorfkerne des Zollikerbergs.

Joël J. Meyer

■ **ZOLLIKERBERG.** Der beliebte Zolliker Gemeinderundgang lädt jedes Jahr zum gemeinsamen Entdecken und gegenseitigen Kennenlernen ein. Die vom Verschönerungsverein Zollikon (VVZo) organisierte Führung findet jeweils am Samstag vor dem Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag statt und steht allen offen. Der Rundgang bietet eine Fülle an Wissenswerten und Geselligkeit, sowohl für Alteingesessene als auch neulich Zugezogene. Samstag, 16. September trafen sich dutzende Interessierte, darunter zwei Gemeinderäte, für den Traditionsanlass. Heuer war der Treffpunkt beim Chramschof und führte der Rundgang durch die alten Dorfteile des «Berges». Adrian Michael, ehemaliger Lehrer und leidenschaftlicher Geschichtenerzähler, leitete die Führung und erzählte während des Spaziergangs über die Entwicklung einiger einst abgelegener Höfe und Weiler bis hin zum modernen Vortort Zollikerberg. Dazu gehören der heutige Wilhof, die Unterhueb, die Oberhub, der Sennhof und die Trichtenhausermühle. Bis zur Vereinigung mit der Gemeinde Zollikon im Jahr 1804 bildete der Zolli-



Beim Brunnenbächli erzählte Adrian Michael von der Sage eines verlorengegangenen Hauses – vermutlich Brandstiftung. (Bild: jjm)

kerberg mit Zumikon, Gössikon, Waltikon und Kühlenbrunnen eine eigene Berggemeinde.

Hueber und Hoover

Nach den Begrüssungsworten von Markus Diener, Präsident des VVZo, übernahm Adrian Michael beim Chramschof die Gruppe und führte sie nach einer kurzen Einleitung zum Hürdenläufer von Gianni Piontek beim unteren Lauf des Brunnenbächli, wo mehrere grosse Höfe gestanden hatten. Von dort aus ging es weiter zur Unterhueb, ehemals Hof Trichtenhusen. «Hueb» stammt von der im Mittelalter weitverbreiteten Bezeichnung «Huoba», die ein landwirtschaftliches Grundstück ohne exakte Fläche meinte. Abgeleitet davon wurden auch Familiennamen wie Hueber oder

jener des 31. Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover – was dieser höchstwahrscheinlich selbst nicht wusste. Über Zwigarten, Möseren beim Tennisplatz und am Wehrenbach vorbei führte Adrian Michael danach zur Oberhueb, wo 1608 ein Weber sein Wohnhaus mit Stall und Scheune baute. Von dort aus ging es weiter zum Sennhof, der 1434 von Hans Tobelmann aus dem Steintal bei Wattwil gegründet wurde. Ihm wurde der Spitzname «Senn» gegeben; vermutlich ging man davon aus, dass ein Mann aus dem Toggenburg nichts anderes als ein Senn sein konnte. Obwohl er den Hof lediglich fünf Jahre betrieben hatte, bevor es ihn wieder in seine Heimat verschlug, ist der Name Sennhof bis heute geblieben.

Abschluss im Sonnengarten

Die letzte Etappe des Rundgangs führte über den Resirain zum alten Holzspeicher und über die Strasse «In der Deisten» zum Wilhof, der erstmals 1427 namentlich erwähnt wurde. Um den Hof wuchs über die Jahrhunderte ein Weiler heran. Waren es 1710 noch neun Haushalte, bildete der Wilhof 1835 mit 14 Wohnhäusern den grössten Weiler im Zollikerberg und war zudem im Besitz eines Sodbrunnens – wichtig zur Sicherstellung der Wasserversorgung auf dem Zollikerberg. Wichtig für jeden Rundgang ist auch ein gebührender Abschluss. Nach dem zweistündigen Spaziergang luden der VVZo und die Gemeinde Zollikon in der Stiftung Sonnengarten zu Kaffee, Kuchen und einem Glas Lunggesüüder ein. Es wurde auf eine gelungene Führung angestossen, auf die Dankungen folgte ein genüsslicher Ausklang des Nachmittags.

Historisches Trinken

Apropos Anstossen: Auch der Strassenname «In der Deisten» weist auf vergangene Zeiten hin. «Deisten» stammt von «Ding» nach der damaligen Dingstatt, die Gerichtsstätte der früheren Alemannen. Laut Überlieferungen des römischen Geschichtsschreibers Tacitus wurde an den alemannischen Gerichtsversammlungen am ersten Tag reichlich Alkohol konsumiert und ausgiebig diskutiert. Am zweiten Tag traf man sich nüchtern, um sachlich über die enthemmten Ausführungen des Vortrags zu sprechen und brauchbare Entscheide zu fällen. Am Apéro des Rundgangs kamen einige Anwesende auf den Gedanken, ein solches System wieder einführen zu wollen; die letzte Zolliker Gemeindeversammlung beanspruchte immerhin auch zwei Tage. Der Vorschlag wurde direkt dem vor Ort anwesenden Gemeinderat unterbreitet.

Süsser Saft und Gaumenschmaus

Am jährlichen Mostfäscht im Zollikerberg wurde fest gepresst und gut gespiesen.

■ **ZOLLIKERBERG.** Bei sonnigem aber kühlem Herbstwetter fand am vergangenen Samstag das im Zollikerberg zur Tradition gewordene Moschfäscht statt. Gross und Klein fand sich beim Feuerwehrdepot First ein, wo neben frisch gepresstem Apfelmost auch Raclette, Rostbratwürste, Kartoffelsalat und Kuchen zu haben waren. Zur Unterhaltung trug das «Trio Echo vom Fass aus Männedorf» lüpfige Melodien bei.

Als besondere Attraktion standen auch zwei kleine Mostpressen bereit, mit der Kinder unter Anleitung ihren eigenen Most pressen konnten. Mit Erstaunen konnten sie beobachten, wie aus reifen Äpfeln dank ihrer Muskelkraft süsser Saft entstand, den sie am Schluss trinken durften.



Neue Gesichter und alte Bekannte unter den diesjährigen Most-Fritzen: (v.l.) Britton Thomas Black, Moritz Scholer, Michael Wagner und Dölf Haldi. (Bild: zvg)

Für die Gewinnung von 180 Litern Süssmost waren durch die Moster-Équipe 400 Kilo Äpfel gepresst worden. Der dabei entstehende Trester war kein Abfall; er wird zu Apfelschnaps gebrannt, der als «Obstler» am nächstjährigen Moschtfäscht erstanden werden kann. Der Freiwilligeneinsatz von rund 30 Helferinnen

und Helfern machte bisher – und hoffentlich auch nächstes Jahr – die Durchführung des Moschtfäsches möglich. Es bleibt zu hoffen, dass das herbstliche Moschtfäscht, getragen und veranstaltet vom Verein Moschtfäscht, wie bis anhin seinen festen Platz im Zolliker Festkalender beibehält. (eingesandt)

ANZEIGE

Prämien-Schock bei den Krankenkassen stoppen

In den Nationalrat

2x auf Ihre Liste

Paul Mayer
Unternehmer Kantonsrat

Liste 1
SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Der Partei des Mittelstandes

Mittelstand-entlasten.ch